

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Ein Vierteljahr 1.50 Mk. — Halbjahr 3.00 Mk. — Jahr 6.00 Mk. — Adressen: Danzig, Hauptbahnhof 15. — Telephon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreis: Ein Vierteljahr 1.50 Mk. — Halbjahr 3.00 Mk. — Jahr 6.00 Mk. — Adressen: Danzig, Hauptbahnhof 15. — Telephon 720.

Nr. 114

Donnerstag, den 19. Mai 1921

12. Jahrgang

Entente-Konflikt um Oberschlesien.

Lord George hält an seinem Standpunkt in der oberschlesischen Frage fest.

London, 18. Mai. Lord George machte einem Vertreter von Reuters folgende Darlegung: Ich halte an der Erklärung, die ich im Unterhause bezüglich Oberschlesiens abgegeben habe, fest. Natürlich kann ich nur für das die Verantwortung übernehmen, was ich wirklich gesagt habe, nicht für die vermittelten und verdrehten Berichte in der französischen Presse. Die nahezu einmütige Zustimmung der amerikanischen und italienischen sowohl als auch der englischen Presse zu dem von mir bei jener Gelegenheit zum Ausdruck gebrachten Gefühl, zeigt, daß die großen Völker, die im Kriege an der Seite Frankreichs standen, den Vertrag von Versailles in jaffez Weise auszulegen beabsichtigen. Ich war niemals Zeuge einer derartigen Einmütigkeit in irgendeiner Frage. Alle Richtungen der öffentlichen Meinung in diesen drei Ländern nehmen denselben Standpunkt ein. Es wäre unglaublich, wenn die französische Presse einen anderen Standpunkt einnehmen sollte. Aber wir müssen gegenüber Meinungsverschiedenheiten unter uns duldsam sein. Ich möchte der französischen Presse mit allem Respekt sagen, daß die Gewohnheit, einen Meinungsaustruck eines Militärs, der nicht mit der allgemeinen Meinung übereinstimmt, als Ungehörigkeit zu behandeln, unhellisch und unangenehm ist. Wenn diese Gewohnheit andauern sollte, so wird sie für jede Entente unhaltbar sein. Der Standpunkt, den die englische, amerikanische und italienische Presse in der oberschlesischen Frage eingenommen hat, sollte Frankreich nicht anstößig sein. Wir stehen zum Vertrage von Versailles und wollen die Bestimmungen des Vertrages gerecht anwenden, ob sie nun für oder gegen Deutschland ausfallen. Das Schicksal Oberschlesiens muß durch den Obersten Rat entschieden werden, nicht durch Korfanty. Es darf den Kindern des Vertrages nicht gestattet werden, ungestraft in Europa Geschirr zu zerbrechen. Jemand muß ihnen die zugelegte Hand anlegen, andernfalls wird es ständig Schwierigkeiten geben. Der Lauf der Welt in kommenden Jahren kann nicht vorausgesehen werden. Die Nebel vor uns sind dichter als gewöhnlich. Viel wird von dem Zusammenhalten der Militärs abhängen. Außer den aus dem Vertrage sich ergebenden Verpflichtungen müssen Ereignisse, die nicht vorausgesehen werden können, die zukünftige Gruppierung der Nationen bestimmen. Die Zukunft der Welt, insonderheit Europas, wird von alten oder neuen Freundschaften bestimmt werden. Unter diesen Umständen ist der Vertrag von Versailles ein Dokument von unendlicher Bedeutung, besonders für die Nationen der Entente. Er bindet uns zusammen, wo es so viel gibt, das uns trennt. Diejenigen, die die Bestimmungen des Vertrages behandeln, als ob sie ein Sport für Leidenschaft und Borelle wären, brauchen nicht lange zu leben, um ihre Pflichtpflicht noch zu bedauern. Das englische Volk entzieht sich keinem Teile seiner Verantwortlichkeit aus dem Vertrage. Vorübergehende Schwierigkeiten erschweren es, Truppen zu erübrigen. Aber diese Schwierigkeiten werden, wie ich vertrauensvoll schon jetzt annehme, bald vorüber sein. Ich mache auf die Tatsache aufmerksam, daß wir bei der jüngsten Konferenz unsere Bereitwilligkeit kundgegeben haben, unsere Flotte, falls Deutschland die Bestimmungen der Militärs nicht annehmen würde, den Militärs für jede militärische Operation zur Verfügung zu stellen, über die beschlossen werden würde. Die britische Regierung war bestrebt, die Frage einer Teilung Schlesiens auf der Londoner Konferenz zu regeln. Alle Tatsachen der Volksabstimmung waren bekannt. Unsere Bundesgenossen waren aber nicht bereit, mit der Besprechung fortzufahren. Wir werden trau zu der Entscheidung stehen, die von der Mehrheit der Mächte getroffen werden wird, die auf Grund des Vertrages bei der Festlegung der schlesischen Grenze eine Stimme haben, wie auch immer der Spruch lauten möge. Wir nehmen die Volksabstimmung als Ausdruck der Wünsche der Bevölkerung Schlesiens voll an. Da wir aber in dem großen Kriege eingetreten sind und für die Verteidigung des alten Vertrages, an dem unser Land beteiligt war, gewaltige Verluste erlitten haben, kann Großbritannien nicht einwilligen, dabei zu stehen, während ein Vertrag, den seine Vertreter vor weniger als zwei Jahren unterzeichnet haben, heruntergetreten wird.

London, 18. Mai. Die heute Abend bekanntgegebene Erklärung Lord Georges zur oberschlesischen Frage findet in der gesamten Presse größte Beachtung und wird als erste Warnung an Frankreich angesehen. Wie die Blätter melden, wird Lord George morgen Abend beteuern, das der Völkerrichter in Paris das neue amerikanische Völkergesetz heranziehen und nach Möglichkeit eine wichtige Sache halten, die hauptsächlich die oberschlesische Frage behandeln dürfte.

Washington, 18. Mai. (Reuters.) In Beantwortung eines Erlasses des polnischen Senats vom 15. Mai über die Führung in der oberschlesischen Frage vor dem Obersten Rat betont Hughes neuerlich, daß die Politik der Vereinigten Staaten sich in wesentlichen europäischen Fragen nicht einmischen wird. Der amerikanische Vertreter an den europäischen Räten werde ausschließlich als Beobachter zugegen sein, es sei denn, daß die Interessen der Vereinigten Staaten unmittelbar berührt würden.

In der französischen Presse spiegelt sich helle Entrüstung über die geäußerten Ausführungen Lord Georges. Vertrag empfindet über sie ein noch größeres Mißfallen als über die Rede Lord Georges im Unterhause. Man dürfte sich nicht verheimschen, daß die Ereignisse sich auf dem Spiele stehen. Lord George werde mit Frankreich zu keinem Einverständnis kommen. Die öffentliche Meinung in den anderen Entente-Ländern stehe durchaus nicht einmütig hinter Lord Georges. Auch „Revue“ ist durch die „New York Times“ (1) Sprache angestimmt, durch die Lord George das französische Gefühl verletzt habe.

Korfantys Rückzugsmanöver.

Opatow, 18. Mai. Von ihrem Rückzug der Russen haben wir bisher immer noch nichts zu hören. Im Kreise Korfanty haben die Polen ihre Stellungen bei der Schar-Rosel verstärkt. Die Stadt Rybnik ist von den Insurgenten besetzt, die aber nach Verhandlungen den Ort wieder räumen. Im Kreise Groß-Strasburg schloß ein Vorstoß der Aufständischen gegen Opatow. Im Kreise Kreuzburg griffen die Polen ohne Erfolg Ushib und Wolske an. Die Insurgenten, die die Stadt Kattowitz belagern, haben neue Verstärkungen erhalten. Die Zufuhr von Brotgetreide aus dem Landkreis Ratiborsk ist unmöglich gemacht. Korfanty hat an die Direktion der Vereinigten Königs- und Laurahütte eine Anforderung gerichtet, vom 18. Mai ab auf Rechnung der polnischen Oberkontrolle von der Grube Gräfin Laura und von den Richterschächten täglich 18 Waggons Kohlen nach Sosnowice zu senden, andernfalls würden Gewaltmaßnahmen angedroht. Am Laufe des heutigen Tages sind erneut einige Gruben und Hütten, bei denen zum Teil die Arbeit wieder aufgenommen war, in Mitleidenschaft gezogen.

Sämtliche Blättermeldungen aus Oberschlesien deuten darauf hin, daß trotz des Rückzugsangebots Korfantys keine Entspannung der Lage eingetreten ist. Neue Ausschreitungen der polnischen Insurgenten haben sich ereignet. Auf dem Kattowitzer Güterbahnhof wurden mehrere Waggons vollständig ausgeraubt. Bei Königshütte wurde ein Depot für Flüchtlingsbekleidung von den Polen ausgeplündert. Nach einer Meldung des „Sofalanz“ sind 75 neue Feldhaken von Polen über die Grenze zur Insurgentenfront transportiert worden.

Die „Vossische Zeitung“ berichtet von zwei Verordnungen Korfantys, in denen er sich Regierungsgewalt aneignet, und die eine offene Besetzung der Entente-Kommission bedeuten. In der ersten Verordnung wird die Ausfuhr von Zahlungsmitteln aus dem von den Insurgenten besetzten Gebiet bei schwerer Strafe verboten. In der zweiten Verordnung werden die Generaldirektoren der Gruben, die sich außerhalb Oberschlesiens befinden, aufgefordert, dorthin zurückzukehren, jedoch Wiederaufnahme des Betriebes, widrigenfalls die Mitglieder des polnischen Volksgesetzes selbst Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergreifen werden.

Baldiger Zusammenritt des Obersten Rates.

London, 19. Mai. Reuters erzählt aus wohlunterrichteten Kreisen, daß alle Aussicht dafür besteht, der Oberste Rat werde zum Wochenende zusammentreten. Bisher liegen von französischer Seite kein Anzeichen dafür vor, daß die Franzosen nicht bereit seien, sobald mit ihren Militärs auf der Konferenz zusammenzutreffen. Der Eindruck sei vielmehr der, daß die Franzosen dazu willens seien, sobald Briand seine Erklärungen in der französischen Kammer abgegeben haben werde. Es wird behauptet, daß alle guten Resultate, die aus der Abhaltung der Konferenz folgen könnten, zunächst gemacht werden würden durch den Aufschub um einige Wochen, für den gewisse Kreise eintreten. Eine Verzögerung einer endgültigen Aktion könne die Lage nur erschweren.

Das österreichische Wirtschaftsleben und die industrielle Weltkrise.

Die Weltwirtschaftskrise, die wir der Welt vor uns sehen, ist ein Ergebnis der Weltwirtschaftskrise, die wir der Welt vor uns sehen. Sie ist ein Ergebnis der Weltwirtschaftskrise, die wir der Welt vor uns sehen.

In England hat nach dem letzten von einem Vize-Konferenz-Laden, Kilmers 1.000.000 Arbeiter, die in der Textilindustrie arbeiten, 1.075.000 Arbeiter nur die Hälfte der Arbeit geleistet. In der Textilindustrie hat sich die Produktion um 50% reduziert. In der Textilindustrie hat sich die Produktion um 50% reduziert.

Die englische Krise ist keine isolierte Erscheinung. Die Vereinigten Staaten von Amerika und die neutralen europäischen Länder sind ebenfalls schwer betroffen. Aber auch in Deutschland und in Italien, in der Schweiz, Schweden und in Dänemark steht die Krise, hohen Preisen und Löhnen, jedoch tiefen Arbeitslosen vor.

In den ersten drei Jahren nach dem Waffenstillstand war die Produktion nicht imstande, den Bedarf zu decken. Der Nachschub, der in der Kriegszeit im Bereich der Landwirtschaft getrieben worden war, wurde nach dem Krieg durch die Produktion ersetzt. Die Produktion wurde durch die Produktion ersetzt. Die Produktion wurde durch die Produktion ersetzt.

Über allmählich wurden in der Weltwirtschaft die Auswirkungen des Krieges überwinden. Die Produktion der Rohstoffe, Bergbau und Landwirtschaft warfen wachsende Mengen von Rohstoffen auf den Markt. Die verarbeitenden Industrie warfen neue Erzeugnisse auf den Markt. Die Produktion wurde durch die Produktion ersetzt.

Aber so paradox das klingt, gerade diese Gefährdungsberechnungen haben die industrielle Weltkrise herbeigeführt. Denn es ist ein Gesetz des Kapitalismus, daß in ihm, wie Marx sagt, die Proportionalität immer nur das scheinbare Resultat von Disproportionalitäten ist. Das Gleichgewicht immer nur durch Kräfte hindurch erreicht werden kann. So ist es auch diesmal. Sobald einerseits die Produktionsfähigkeit der Industrie stieg, andererseits die fortschreitende Schaffung künstlicher, papierener Kaufkraft aufhörte, begannen auf dem Weltmarkt die Preise zu sinken. Der lange ersehnte „Abbau der Preise“ war gekommen. Sobald aber die Preise zu sinken begannen, sah auch die Kaufkraft dem Niedergang zu. Heute kaufen, wenn es heißt, daß morgen wohlfeiler kaufen zu können. So stieg der Preis. Die Rohstoffe kauften sich. Die Unternehmer begannen, die Produktion einzuschränken. Arbeiter zu entlassen und, mit der Besetzung auf die sinkenden Preise, die veränderte Lage auf dem Weltmarkt zur Erhebung der Löhne zu denken. Und so die Weltwirtschaft der mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaft es der weltlichen Industrie umsofort macht, sich für den Rückgang der heimischen Nachfrage durch Erhebung der Ausfuhr zu entschließen, schließt sich die schwere Krise lange hin.

Die deutsche Volkswirtschaft ist hinter der internationalen Bewegung zurückgeblieben. Wir haben noch keinen Teil an den Gefährdungsberechnungen unserer Produktionsfähigkeit. Ist noch durch Kohlen- und Rohstoffmangel gebrochen und unter dem Staat steht allmählich noch Millionen neuer Waggons in Unlauf. Der Leiden daher noch an den Seiten der ersten Rohstoffkrise: an Warenmangel und Teuerung. Aber eben darum waren wir bisher von den Seiten der zweiten, der Arbeitskrise, weniger betroffen als die anderen Länder. Denn gerade weil der Wert unserer Geldes sinkt, konnten wir unsere Waren in Weltgeld gemessen, sehr billig erzeugen und verkaufen. Das ist unsere Rettung, denn das bedeutet nichts anderes, als daß wir uns mit in Franken oder Pfunden ausgedrückt, viel niedrigeren Löhnen begnügen mußten als die ausländischen Arbeiter. Aber das Schicksal und bisher noch auch vor der Krise, daß unserer niedrigen Produktionskosten unsere Industrie ihre Waren im Ausland absetzen.

Jetzt aber beginnt die internationale Krise auch auf unsere Volkswirtschaft einzumischen. Innerhalb müssen, solange unser Staat immer neue Waggons in Unlauf setzt, im Inland die Preise, die Löhne, die Produktionskosten steigen. Andererseits sinken aber im Ausland die Preise, die Löhne, die Produktionskosten. So nähern wir uns dem Punkt, auf dem die Produktionskosten im Inland nicht mehr niedriger sein werden als im Ausland. Sobald das der Fall ist, wird unsere Ausfuhr und auch unsere Volkswirtschaft gerät dann in den Zustand der Krise. Die ersten Vorzeichen dieser Entwicklung sind heute schon zu beobachten.

Damit verändern sich die Bedingungen unseres gewerkschaftlichen Kampfes. Solange die Produktionskosten hier viel niedriger waren als im Ausland, konnten wir unwiderstehlich Lohnsenkungen durchsetzen. In dem Maße, als sich der Unterschied zwischen den inländischen und ausländischen Produktionskosten vergrößert, wird der Kampf um Lohnsenkungen immer schwieriger.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf!

Unter Ablehnung der bisherigen Auffassung, daß die Bedeutung eines Staates von der Größe seines Bodenschatzes, seiner Bevölkerung, seiner materiellen Hilfsmittel und seiner militärischen Macht abhängt; unter Betonung der geschichtlichen Wahrheit, daß im letzten Grunde die kulturellen Leistungen eines Volkes im Groom der Zeit seine Wertung und seinen Einfluß bestimmen; unter Hinweis auf die maßlose Verwilderung im Kulturleben vieler Schichten des deutschen Volkes;

richtet die antirassistische Arbeiterschaft an alle, die auf öffentliche Dinge einen Einfluss ausüben können, die dringende Aufforderung, in Gesetzgebung und Verwaltung die kulturpolitischen Maßnahmen nicht hinter die materiellen zurückzustellen.

Es notwendig auch die Ausgaben zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit der Person und des Eigentums sind, so wenig produktiv sind sie im Gegensatz zu Ausgaben für Kulturgüter. Und beim Informationszeitalter zeitaufwendig kann und nur eine wirksame Kulturpolitik wieder entwerfen.

Die Vertreter unseres Volkes in Stadt und Land lassen sich leider nicht immer genügend von diesem Gedanken leiten. So ist bei wirksamer Durchführung des Jugendbeschäftigungsgesetzes dadurch gefährdet, daß vom Reich jährlich nur 40 Millionen Mark für diese Zwecke

gewissen werden sollen. Die allgemeine Fortbildungsaufsicht wird trotz der Reichsverfassung wegen Geldmangels nicht eingeführt. In Gruppen werden die Gemeinden geordnet sein, außer nach der Mittelschulverteilung durch die Regierung nur auf je 10 Kinder einen Lehrer zu halten, wodurch der Erfolg des Unterrichts ebenso in Frage gestellt wird, wie durch die Tatsache, daß entgegen der Reichsverfassung auch der Vermittler nicht wesentlich gelindert wird. Für Schulleiter, Lehrkräfte, Fortbildungsausschüsse, freie Fortbildungsausschüsse und die Unterhaltung der Jugendvereine werden nur mäßige Mittel ausgerechnet.

Die Berufsfindigkeit und geistige Weiterbildung der Lehrer-
schaft wird durch die Eingliederung in niedrige Gehaltsgruppen
gehemmt. Die völlig unzureichende und unzureichende Lehrer-
ausbildung auf dem Seminar soll wegen Geldmangels beibehalten
werden. Die Belegschaft über der Schul- und Bildungsstellen
nimmt im Reich und in vielen Ländern kaum von der Stelle.
Mangelhaftigkeit des Volkes, Gleichgültigkeit gegen die Demokratie
und die neuen Verhältnisse, wenn nicht gar Abkehr von denselben
und die Folgen, die in nicht zu ferne Zukunft den Bestand des
deutschen Reiches gefährden werden.

Die untergeordnete Adressatenschaft erwartet daher von allen, die es gilt den Wiederaufstieg des deutschen Volkes ernst meinen, daß sie die Kraft anstrengen, damit die Regierungen und Verwaltungen der Kulturstiftung ihrer Vereutung entsprechende Rechnung tragen.

Ganz besonders ersucht die unterzeichnete Arbeitsgemeinschaft die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei unter Hinweis auf den Aufruf zur Vertreibung der Chinesen 1921, in kulturpolitischen Dingen die größtmögliche Loyalität zu erweisen. Sie ist der Ansicht, daß der geistlich begründete Kampf an Sachfunde in Finanz- und Steuerfragen innerhalb der Partei dazu führt, daß die Genossen sich des von rechtsdrückenden Kräften diffamierten Einflüsterungen als Konjunkturverleumdungen bürgerlicher sogenannte Sachverständiger ergehen. Sie fordert daher die Genossen allerorts auf, sich gegen diese Anschuldigungen bürgerlicher Saboteure durch Widerreden und Einsprüche in Finanz- und Steuerfragen zu wehren.

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und
Lehrerinnen Deutschlands, Ortsgruppe Hamburg.
Bestimmungserklärungen, die die Tendenz des vorstehenden Aut.

J. Schult, Gumburg 25, Madison S.

Reichs-Blumengärtnertag.

Rom. Zentralverband der Kleingartenvereine Deutschlands einberufen, tagte am beiden Pfingsttagen in Reutlingen der erste Deutsche Kleingartentag, zu dem aus allen Theilen des Reichs Delegierte erschienen waren. Auch Vertreter des Zentralverbandes Tauscher Arbeiter- und Schrebergärten waren anwesend. Insgesamt waren etwas 200 000 Kleingärtner durch 76 Delegierte vertreten. Das Reichsberufsunmiffertum, das preussische Wohlfahrtsunmiffertum, das Bundesratskammerrathum und auch Kommunalbehörden waren vertreten. Es ist in z. g. Berlin eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache und wies dann auf die Gründe hin, die zur Kleingartenbewegung geführt haben. Die Politik habe in der Landbesatzung zu scheitern, denn es sei ganz gleich, ob ein Monarchist oder ein Kommunist seine Freude an der Gartenarbeit in freier Luft finde. — Es folgten nun Ansprachen von den Vertretern der Behörden und Associationsen. Große Aufmerksamkeit fanden die Ausführungen des bekannten Bodenreformers Lammale, der forderte, daß Artikel 136 der Reichsverfassung über das Bodenrecht in der Praxis umgesetzt werden möge. Man müsse die Einbürgerung zu dem Wert vornehmen, der von den Grundbesitzern selbst angegeben sei, als sie sich zur Einksteuer eingelassen haben. Jede deutsche Familie habe ein Recht auf Grund und Boden.

Neben die Grundanforderungen für die Kleingartenbewegung referierte Albrecht-Berlin. Er trat im wesentlichen für folgende Grundzüge ein: Das Kleingartenwesen sei in das Wohnungs- und Siedlungsstellen einzugliedern. Auf Grund des ihnen gesetzlich zustehenden Pachtungsrechtes vom 31. Juli 1919 sollten die Gemeinden die Gelände an Friedenspreisen in Pachtverpacht nehmen, um die Anforderungen nach Wohnungen beträchtlich zu mindern. Der Anspruch auf Kleingartenland müsse allen anderen Entschädigungen auf den Boden vorausgehen. Das Gausengarten-gelände muß seinem Zweck erhalten bleiben, es ist in den Bebauungsplan der Gemeinden einzufügen. Für großstädtische Ver-

Kunst und Wissen.

Theater.

In einem amerikanischen Theater ist jetzt Goethes „Faust“ gespielt und dabei eine neue Errungenschaft eingeführt worden: Errechen sitzt nicht mehr an einem Spinnrocken, sondern an einer Nähmaschine. Sie tritt das Pedal des neuesten Singer-Modells und winnt mit dazu — im Takt —: Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer.

Das eröffnet viele Möglichkeiten auf Fortschritt und die
 weitebegriffliche Entwicklung.

Desengrin kommt im Motorboot zu Edda von Brabant
herbeigeeilt. Romeo bemerkt nicht mehr die unbecornerne --
und gefährliche -- Erklärer, er fährt vielmehr im Eist zu
Julia hinauf. Und wenn sie mahnt: Es tagt, es tagt, es tagt,
"Es fort von hier!" steigt er befrüchtigt wieder in den Eist,
er während der ganzen Szene im oberen Stodwert ge-
wartet hat. Richard III. ruft nicht: "Ein Königreich für ein
Pferd!", sondern: "Ein Königreich für eine Malacottel!"

Die das fängt sehr narrisch, aber ehrlich, ihr theatralischen Freunde, sind wir nicht schon beinahe so weit? Ich las vor einiger Zeit, daß in einer Berliner Auffüh-

ung der „Pöfistrata“ athenische Bürger in langen Hosen
 herumgezogen sind. Nun hat von den Zeiten Homers bis
 zu der Völkerwanderung kein Hellene dieses Kleidungsstück
 getragen, das als die unanständige Tracht der Barbaren galt.
 Wenn man der Athenern jener Aufführung Pöfistiefel und
 Schillertragen verliehen hätte, wäre es ebenso unglücklich
 gewesen.

Wichtigste ist die Errichtung von Sommerlauben mit der Befugnis zur Rücklegung ein bringendes Bedürfnis. Bei Vergebung der Parzellen haben solche Bewerber den Vorschlag, die sich bitten eine Frist zum Wohnungsbau verpflichten. Kleingelände ist in Zukunft nicht zu überlassen, Kleingrundstücke in Gärten oder als Renten auf unter Recht des Rückfalls durch den Staat oder die Gemeinde. Kleingärten und Kleingrundstücksgelände muß in das untere öffentliche Eigentum der Gemeinde oder des Staates übergeführt werden. Parteipolitische und konfessionelle Verzerrungen sind der Kleingartenbewegung fernzuhalten.

Nach der Mittagspause trat Hörter-Krausfahrt a. M. dem Zusammenschluß mit dem Zentralverband deutscher Arbeiter- und Schrebergärten an. Die Anwesenheit fand Teilhaft und wurde von anderen Rednern unterstützt. Es wurde eine Kommission gewählt mit dem Auftrag, Vorschläge zur schriftlichen Festlegung der erforderlichen Naturerholungsbestimmungen zu treffen, über die am zweiten Verhandlungstage Bericht erstattet werden soll.

Am zweiten Verhandlungstage sprach zunächst Stadtrat Brumby über die Sprachpraxis der Allingtons-Erbsolgerkinder. Er brachte verschiedene Fälle zur Sprache, aus denen hervorzugehen scheint und zum Theile lokalen Gelezes, es nicht richtig erfolgt worden seien. Die Aussprache führte zur einstimmigen Annahme folgender Entschliessung, die sich mit einer vom Stadtrat Brumby abgelesenen beendete:

„Eine Verankerung des Alieigartenrechts mit dem Landbesitz-
verhältnissen und das Recht, wie überhaupt jede Übertragung der
Eigentumsverhältnisse der Alieigartenbesitzer-Erbschaften an die ordent-
liche Erbschaft, wird entschieden abgelehnt, weil daraus keine bessere
Ausgestaltung, sondern eine Gefährdung der bisherigen Erbschaften
erschaffen zu befehlen ist.“

Demer erhielt die Abgeordneten Berlin namens der Kommission Bericht über die Sitzungen für den Jahresabschluss mit dem Zentralverband Deutscher Arbeiter- und Arbeitervereine. Die endgültige Festlegung der Sitzungen soll in einer Hauptversammlung am 4. August in Bremen erfolgen. Der Jahresabschluss wurde einstimmig von den Delegierten freundlich begrüßt. Der Verband soll den Namen Reichsverband führen.

Von einer Beratung des auf der Tagesordnung stehenden Entwurfs für ein Reichsgesetz zum Schutze der Haus- und Alcindärten wurde abgesehen, aber beschlossen, den vorliegenden Entwurf dem Reichstag und Reichswirtschaftsrat einzurufen. Ein Antrag, welcher für die ausländischen Stellen Beistate für die Alcindärter und ein Reichs-Alcindärteramt fordert, wird angenommen. Schließlich fand ein Antrag einstimmige Zustimmung, die Bevölkerung aufzurufen, im Interesse der Volkswohlfahrt die Ordnung zu erheben: Keine Beunruhigung ohne Sitten.

13. Arbeiterturner- und Sportlertag

Am Schlußtag wurden zunächst die Anträge über das Fußballwesen erledigt. In Berücksichtigung der hohen Kosten des Fußballspiels, seiner Eigenschaft als einer leicht erlernbaren, gesunden Leibesübung und seiner ganz besonderen Werbefakt werden in Zukunft 75 Prozent der Kreis- und Bezirkseinnahmen für das Fußballspiel verwendet und dessen Angelegenheiten werden von den Fußballspielern selbständig geregelt, die auch in sämtlichen Instanzen des Bundes eine Vertretung erlangen werden. Der einheitliche Bundesbeitrag wurde auf 1 Mk. im Jahr festgelegt. Das Bundesfest wird vom 22. bis 25. Juli 1922 in Leipzig abgehalten werden. Auch Kriegsverletzte können an den Weilkampfsübungen teilnehmen, soweit sie dazu in der Lage sind. Eine eigene Festzeitung erscheint ab 1. September und aus ihr soll sich die Zeitschrift "Moderne Körperkultur" entwickeln. Ueber die Sportinternationale der Arbeiter berichtete Wülfing. Bekanntlich war es bei diesem Thema auf dem Sportkongress in Jena zu stürmischen Szenen gekommen, da die Kommunisten die in Luzern gegründete Internationale als eine Selbste hingestellt haben. Die in Jena beschlossene Verlegung der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege nach Berlin unter Anstellung eines besoldeten Sekretärs bleibt bis zur Verschmelzung der deutschen Sportverbände in Schwabe. Die Internationale hat ihren Sitz in Brüssel. Sekretär ist Dribourg. Das Verlangen der Kommunisten, ein Gegenreferat erstatten zu können, wurde abgelehnt und von einer Diskussion abgesehen. Zu besoldeten Mitgliedern des Bundesvorstandes wurden wiedergewählt: Gellert (1. Vorsitzender), Schubert (Verlagsleiter), Kante (Kassierer), Wülfing (Redakteur), Kreuzburg (Sportwoche), Benschig (Bundesturnwart), Koppisch (Sportwart), Bühren-Elsfeld (2. tech. Leiter). Zu unbesoldeten Vorstandsmitgliedern wurden durch Stimmzettel mit wechselnder Stimmenzahl gewählt: Schlüter, Jeuthe, Noack, Adler und Riebel. Der nächste Bundestag findet 1923 in Kassel statt.

Soziales.

Mutterschaftsrente in Frankreich.

Zu finden der Geburtenziffer liegt den Bevölkerungspolitikern wie ein Alibi auf der Brust. Eine Propagandaschrift, die nach dem „F. Z.“ vom 31. Dezember 1920 diese Verhältnisse in den dunkelsten

Aber das kommt wohl noch.

Wir können eben ältere Theaterstücke gar nicht mehr so darstellen, wie ihr Urheber sie sah, denn wir kommen aus unserer Haut nicht heraus, und noch weniger aus der Mode, die uns alle beherrscht, auch wenn wir uns kritisch noch so sehr dagegen wehren.

Man betrachte alte Bühnenbildnisse etwa aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts: Laßos heiße Leonoren tragen Kalfasche und einen greulichen Chignon, der in den Rücken fällt; sie sehen aus, wie die Kaiserin Eugenie. Einige Jahrzehnte vorher, um 1840, hat Brutus einen Kofelettentbart gehabt. Wie andererseits heute die Heroinen Henriit Obiens ſich in kniefreien Röckchen expreſſionſtiſch gebärden.

Wenn wir jetzt den „Faust“ sehen würden, so wie er zum erstenmal dargestellt wurde — in singender Deklamation und mit edlem Augenroth —, wir würden wiehern vor Aechen. Aber das Entsetzen packte uns, lähen wir eine antike Auf-
führung im Dionysos-theater, wie sie wirklich gewesen ist; denn Antigone und Ismene waren zwei männliche Kerle, die auf Stielen schwankten und durch Schalltrichter brüllten, und auf Hintergrund exerzirte eine Reihe von Schattenmasken mit aufgerissenen Wäulern; kannibalisch würde uns das erscheinen wie ein Negertanz.

Es sind tägliche Verbesserungen notwendig, ohne die wir heutigen die Seilwerke der großen Toten nicht bilden würden. In jeder modernen Aufführung des klassischen Theaters steht irgendwo eine Nähmaschine, unbemerkt und nützlich.

Arthur S. Burton.

Aus aller Welt.

Die Tragödie einer proletarischen Ehe. Vor den Geschworenen des Berliner Landgerichts fand ein furchtbarer Mord seine Sühne. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt. Man darf, da es sich hier um das Martyrium einer wehrlosen Frau handelt, annehmen, daß das Urteil dem Volksempfinden gerecht wird. Andererseits soll aber nicht außer Acht gelassen werden, daß der Täter erst durch die Not der Zeit, die Arbeitslosigkeit, auf die abschüssige Bahn gebracht worden ist. Wegen Ermordung seiner Ehefrau stand der Maschinenarbeiter Alwin Wieland aus Neukölln, 24 Jahre alt und unbefristet, vor dem Schwurgericht des Landgerichts. Im Oktober 1919 verheiratete er sich mit der Schneiderin Anna Zippel, eine ordentliche und arbeitssame Frau. Die Ehe gestaltete sich bald unglücklich, da der Angeklagte arbeitslos wurde, dann immer mehr vertaum, so daß schließlich seine Frau diesen Zustand nicht mehr aushielt, den Mann unter Mitnahme ihrer Möbel verließ und zu ihrer Schwester zog. Wieland versuchte wiederholt, sich der Frau von neuem zu nähern, um Geld zu bekommen. Dabei schlug er die in anderen Umständen befindliche Frau, so daß sie einen Zahn verlor. Als die Frau daraufhin die Ehescheidungsklage anstregte, war sein Haß grenzenlos. Am 17. September 1920 begab er sich, ausgerüstet mit einem Dolchmesser und einer Flasche Salzsäure, in die Wohnung seiner Schwägerin Frau Schulze in der Reuterstraße. Er wurde dort eingelassen und fragte seine Frau, ob sie wieder zu ihm zurückkehren wolle. Die Frau lehnte ein weiteres Zusammenleben mit ihm ab. Der Angeklagte drängte sich im Laufe des Gesprächs immer näher an sie heran, zog schließlich das Dolchmesser aus der Tasche und stieß es seiner Frau in die Brust, so daß es darin stecken blieb. Dann trank er, nachdem er noch gesagt hatte: „Du bist erlebigt, jetzt komme ich herant!“ die Flasche Salzsäure aus und ließ sie auf Boden. Die Frau wurde ins Krankenhaus Buchow überführt und starb dort am nächsten Tage. Der Angeklagte selbst ist nicht aus dem Leben geschieden, sondern nach achtstägigem Aufenthalt im Krankenhaus wieder gesund geworden. Daß er die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, beweist die Tatsache, daß in seiner Wohnung Aufzeichnungen von seiner Hand über die „Motive zur Tat“ vorgenommen wurden, ebenso ein Zettel, in welchem die „Mordkommission“ aufgefordert wurde, seine Papiere zu lesen. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Mordes, worauf das Gericht die Todesstrafe über den Angeklagten verhängte.

Frankenöcher Männer-Import. Zwei Millionen heirathsfähige Frauen mehr als Männer oder ein Verlust von 6 Millionen Kindern, das ist die Folge des Krieges in Frankreich. Hier einreisende Hilse zu schaffen, läßt sich nach der „B. z. am Mittag“ der Pariser Professor Dr. Paul Carnot anlegen sein. Er schlägt vor, Millionen heirathsfähige Männer aus anderen männerreichen Ländern importieren zu lassen. Die bereits zur Klärung seines Laufs unternommenen Schritte finden, wie es heißt, schon großen Anhang bei jungen Männern in Argentinien, Kanada und Kalifornien, die sich in Aufzügen bereit erklären, bei hinreichender Unterstützung für Heirathungsmöglichkeit nach Frankreich zu kommen und unter den Töchtern des Landes ihre Wahl zu treffen.

Der Champion im Pfeifenrauchen. Ein Wettkämpfer im Pfeifenrauchen hat dieser Tage auf der Londoner Tabakausstellung stattgefunden. Es wurde eine Dauerleistung gefordert, und zwar sollten diejenigen preisgekrönt werden, die ein Achtel Unze Schagtabak die längste Zeit brennend erhielten. Nach den ersten 15 Minuten schieden zahlreiche jüngere Raucher aus. Eine Stunde und 15 Minuten nach dem Augenblick, in dem der Befehl zum Anzünden gegeben worden war, lagen nur noch drei Raucher an den Tischen. In den nächsten zehn Minuten mußten noch zwei den Kampf aufgeben. Zuletzt auf dem Platze blieb noch ein Mr. Woodcock aus Walsingham, der noch nach einer Stunde und dreißig Minuten vermag den Rauch von sich blies. Er erklärte zwar, daß er den 1907 schiefstellten Rekord von 2 Stunden 12 Minuten brechen würde; er da er so wie so den ersten Preis gewonnen hatte, gab er schließlich mit 1½ Stunden seine Rauchfähigkeit auf.

Hänisch Ehrendoktor der Staatswissenschaften.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät verlieh dem Minister Hänisch in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den Grad des Doktors der Staatswissenschaften.

Der Ursprung deutscher Fischnamen. Aus einer vom Gymnasialdirektor Professor Dr. Kunze unternommenen Deutung deutscher Fischnamen stellt die „Fischerei-Zeitung“ folgende Einzelheiten mit: Die Aale, eine Bachaale. A den fettesten Fisch bezeichnen, da Aale Butter bedeutet. Der Name Renke stellt eine Zusammensetzung aus Rhein-Aale dar. Die Barbe (barba) bedeutet ihren Namen den Barbsiden. Bäckling hat mit „bäcken“ nichts zu tun, sondern ist eine Umformung des Namens „Pöbling“ und bedeutet den gleich nach dem Fange geräucherten Dering. Lute (= Stumpf) ist der kurzstöpfige Fisch, Die Forelle, deren Namen eine Erinnerung aus dem mittelhochdeutschen „vorhe“ ist, bedeutet der dunkelgrünreife Fisch. Der Hecht (von Haken) ist der gefährliche Raubfisch. Dering hängt mit Herr zusammen, es ist der Fisch, der in Scharen durch das Meer zieht. Im dem Worte Kaulbarsch ist „Kauke“ die zusammengezogene Form von Kugel und „Barich“, deutet auf Vorkien hin; es ist also der Kugelfisch mit den schwarzen Rückenstreifen. Dorsch hängt wahrscheinlich mit „Dorsen“ (gotisch: springen) zusammen und bedeutet den Fisch, der bei seinen Wanderungen Hindernisse durch Springen überwindet. Stöckis hat wahrscheinlich Ealm auf das lateinische „stolire“ (springen) Bezug. Maatschuring (holländisch: heißt maalsje; Junge) ist der noch nicht ausgewachsene Dering; er wird auch bei uns kleinen Jünglingshecht genannt. Der Schellfisch schließlich hängt mit „Schale“ zusammen und bedeutet – eben, der hauptsächlich von den Schalentieren lebt.

SUBJECT: [REDACTED] [REDACTED]

Herzlichen Glück zum Tode Dr. Wilhelm Boitz für den
Donnerstag Nachmittag und die Unterhaltungsbeilage. Hoffe
aber, bald in Berlin für die Antenne Bayern zu sein
in Oliva, Brandenburg und Berlin am 1. April 1918.

100-443887-100

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Donnerstag, den 19. Mai 1921, abends 6 1/2 Uhr.
Dauerhafte A. 2.
Beste Vorstellung im Abonnement A.
Sohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Szen. Dichtung: Julius Brühlke. Musik: Richard Wagner.
Gest. Dichtung: Julius Brühlke. Musik: Richard Wagner.
Ella von Brühlke. Musik: Richard Wagner.
vom Stadttheater in Würzburg als Gast a. S.
Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Tel. 4092.
Besitzer u. Direktor Paul Benemann.
Fam. Leitung: Dir. Sigmund Kämpel.

Heute Donnerstag, den 19. Mai

Anfang 7.30 Uhr Anfang

Die blaue Mazur

Operette in 2 Akten u. 1 Zwischenspiel.

Morgen Freitag, den 20. Mai

Ehrenabend f. Herrn Herrn. Friedenreich

Die blaue Mazur

Vorverkauf Endet tags v. 10-4 Uhr nur
im Deutsches-Haus Langgasse 69/70 statt.

Nach Schluß der Vorstellung:
Feierverbindungen nach allen Richtungen.

In den Partiers-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Varieté

Wintergarten

Aus Oliver Tor Nr. 10

Direktion: Arthur Löwinsky
Telephon 1925 Beginn 7.30

Neue Spielfolge

Chas. Hara der Meister der mo-
dernen Jongleuskunst
und die übrigen
glänzenden Attraktionen.

Nach der Vorstellung in den
vorderen Räumen: **Plak und Bar**
tänze!

Vorverkauf täglich in Theaters-
Wintergarten an der Langgasse u. Deutsches-
Haus Langgasse. Wochentags 10-5 Uhr
und Sonntags 11-1 Uhr.

Metropol-

Lichtspiele

Dominikstraße 12.

Harry Piel

der bisher unerreichte Meister der
tollkühnen

Sensationen

In seinem mit größter Spannung erwarteten
Neuen

Riesen-Film

Der Retter ohne Kopf!

(I. Teil „Die Todesfalle“)

In 7 ganz gewaltigen Akten.

Die gesamte Fach- und Tagespresse be-
schäftigt sich in spaltenlangen Artikeln mit
den ungeheuersten Attraktionen, welche Piel
in diesem außerordentlichen Film an-
führt. Niemand werde diesen ersten
Teil, dem noch bedauerndes folgen. —
(4325)

Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55

Ab heute bis einschl. Sonntag!

Der hervorragende Spielplan!

Nirvana IV. Teil

„Die brennende Stadt.“

Akt und überhöht Spannung und Sensationen mit Bill.
K. D. Decker. — Heinrich Schrott und der
berühmte Sensations-Schauspieler Evi Eva.

Dazu: **Katinka** —

Lustspiel in 4 Akten mit Erika Gläuser.

Vorverkauf! Ab Montag, den 23. Mai!

Nirvana II! 4327

V. Teil: „Der unterirdische Gang“.

Von den Millionen-

Einkäufen in Textilwaren

unseres Zentral-Einkaufshauses heute

Baumwollwaren

zu überraschend billigen Preisen

Wäschestoffe

Hemdentuch	vorzüglich, feinfädige Ware, 80 cm	6 ⁷⁵
Cretonne	starkfädig, geschlossene Ware, 80 cm	9 ⁷⁵
Renforcé	vorzüglich elastische Ware, 80 cm	12 ⁵⁰
Cretonne	für Hemdwäsche, 1. a. Qualität	18 ⁷⁵
Rohnessel	mittelstarkfädig, beste Qualität, 80 cm	8 ⁷⁵

Handtuch — Schürzenstoffe

Küchenhandtuch	großes Gerstenkorn mit roter Kante	6 ⁵⁰
Gerstenkornhandtuch	gebleicht mit roter Kante	8 ²⁵
Drellhandtuch	gutes Halbleinen, grau	9 ⁷⁵

Schürzenstoff	mittelgründig gestreifter Water	14 ⁷⁵
Schürzenstoff	gestreifter Water, 1. a. Qualität	16 ⁷⁵

Bettstoffe

Bettkattun	geblümt, vorzügliches Fabrikat	12 ⁵⁰
Bettzünden	rot-weiß kariert, 1. a. Qualität	14 ⁵⁰
Bettstout	80 cm, farbig gestreift, federdicht	18 ⁵⁰
Bettkörper	80 cm, rot, rosa gestreift, reelle Qualität	21 ⁵⁰
Bettkörper	130 cm, echt türkisch-rot federdicht	43 ⁸⁰
Unterbettdrell	115 cm, solide Qualität, echt türkisch-rot	43 ⁵⁰
Linon	130 cm, mittelstarkfädige Ware	24 ⁵⁰

Lakenstoff	140 cm, ungebleicht Nessel, starkfädig	18 ⁵⁰
Lakenstoff	150 cm, starkfädiges Stuhltuch, gebleicht	26 ⁵⁰

Fertige Bettwäsche

Bettlaken,	ca. 140/200 cm, Rohnessel, griffige Ware	37 ⁵⁰
Laken,	ca. 150/200 cm, gebleichtes Stuhltuch, erste Qualität	54 ⁵⁰
Deckbettbezug,	ca. 130/200 cm, mit Knöpfen	76 ⁵⁰
Kissenbezug,	ca. 55/85 cm, dazu passend	21 ⁵⁰

Bettfedern,	reich mit Daunen gemischt 30 ⁵⁰	Daunen,	grau, feinkörnige Ware 1/2 kg 80 ⁵⁰
-------------	--	---------	--

FREYMAN